

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 13

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine schöne Frau fragte den Philosophen Fontenelle:

«Wie gefalle ich Ihnen in meinem neuen Kleid?»

Worauf Fontenelle galant erwiderte:

«Es gibt kein Kleid, ohne das Sie mir nicht gefallen würden!»

*

Dialog:

«Wieso habe ich Sie sechs Monate lang nicht gesehen?»

«Ich war verreist.»

«Verreist? Wohin?»

«Nun ... verreist.»

«Warum haben Sie nicht Berufung eingelegt?»

*

Bei einer Autographenauktion werden auch drei Briefe einer berühmten Schauspielerin vorgelesen. Der erste ist an einen bekannten Lebemann gerichtet und lautet: «Undankbarer, Dir habe ich meine Jugend, meine Schönheit, mein Glück geopfert! Und so behandelst Du mich jetzt!» Der zweite ist an einen Regisseur gerichtet, der dritte an einen Schriftsteller. Der Text aller drei Briefe ist der gleiche, und alle drei stammen aus demselben Monat.

*

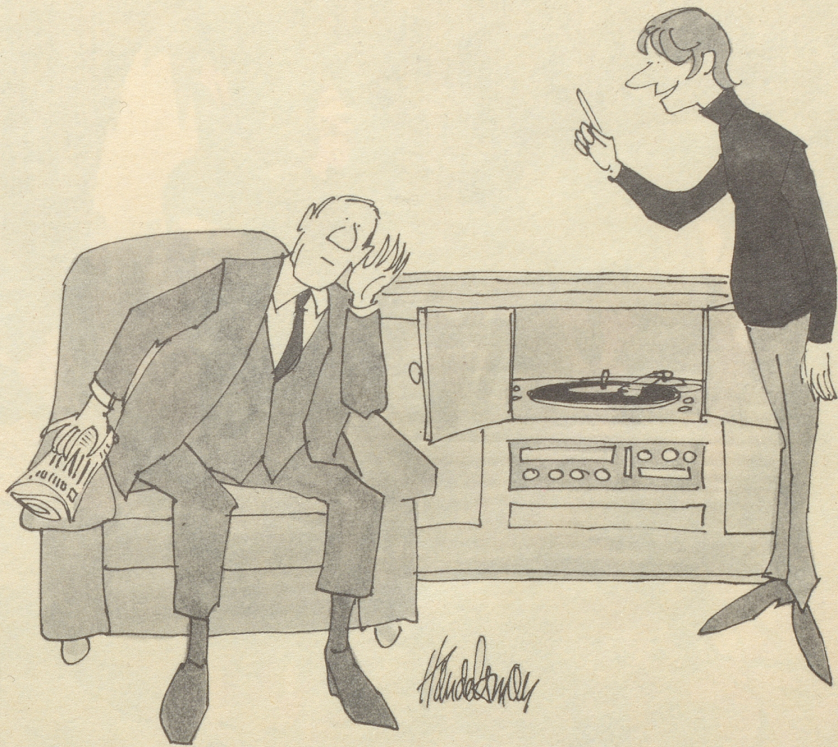
Der Schauspieler Hind hat einen Räuber zu spielen, der in der Zelle seine letzte Stunde erwartet. Ein Komplize hat ihm eine Feile in den Kerker geschmuggelt, und nun will er fliehen. Im letzten Augenblick, da er bereits das Fenster erreicht hat, stürzen die Wachen herbei und erschießen ihn.

Doch der Klabautermann spielt nicht nur den Seeleuten, sondern auch den Theaterleuten manchen Streich, und so versagen die Gewehre; die Wachen ziehen sich zurück, erscheinen mit andern Gewehren, die auch versagen.

Da schreit Hind geistesgegenwärtig: «Großer Gott, ich habe die Feile verschluckt!»

Und bricht zusammen.

Mitgeteilt von n. o. s.



«Ein ganz hervorragendes Talent! Wurde schon dreimal von einem Disc Jockey beplaudert!»



«Er hat den chronischen Gluggsi! Für unsere Barock-Glasbläserei ein wahrer Segen!»

Rasch ein
MALEX
gegen Schmerzen